

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 33.

Dienstag, den 19. März 1907.

43. Jahrgang.

Rundschau.

Die erledigte Stelle eines Straßenmeisters bei der Straßenbauinspektion Calw ist dem Straßenmeister Hösche in Heidenheim auf den 1. April ds. Js. übertragen worden.

Stuttgart, 16. März. Die Finanzkommission der zweiten Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Beratung des Stats der Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Andre regte an, ob nicht ein Blatt für die Arbeiter geschaffen werden könnte, das über die soziale Rechtsprechung und alle sozialen Fragen fortlaufend berichten und Aufklärung schaffen würde. Der Gedanke fand allseitig Zustimmung, und man nahm nach längerer Erörterung einen Antrag an, wonach die Regierung um Erwägung darüber ersucht wird, ob nicht ein Arbeiterblatt ähnlich dem Gewerbeblatt herausgegeben werden könne. Keil meinte, das neue Blatt lasse sich leicht mit dem Blatte der Versicherungsanstalt verschmelzen. Eine längere Debatte rief die Frage der Unterstützung städtischer Rechtsauskunftsstellen hervor, ohne daß indessen Anträge dazu gestellt wurden. Minister v. Pöschel gab die Erklärung ab, daß eine Unterstützung an die bestehenden Arbeiterssekretariate, die mehr oder weniger politischen Zwecken dienen, nicht gewährt werde. Dieser Auffassung traten die Abg. Mattulat und Andre entgegen, dabei betonend, daß der ganze Geschäftsbetrieb der Arbeiterssekretäre jede politische Tätigkeit ausschliesse.

Stuttgart, 15. März. Von heute an ist hier der Ladenpreis für Schweinefleisch um 5 Pfg. herabgesetzt worden. Das Pfund kostet jetzt 70 Pfg. Bei den andern Fleischsorten bleibt der Preis derselbe.

Calw, 15. März. Bezüglich des Artikels über die Kunstmühle Calw (früher Pforzheim-Calwer Bäckermühle e. G. m. b. H.), jetziger Besitzer Jakob Friedrich Geiger, wird dem „N. Tgbl.“ von zuständiger Seite geschrieben, daß Geiger nicht in Konkurs geraten ist, daß der Anschlag seines Anwesens am 27. Oktober 1906 auf 150 000 Mk. (nicht 120 000 Mk.) lautete und er dasselbe nicht um 100 000 Mk. sondern um 160 000 Mk. einschließlich 4 Pferden und dem gesamten Wagenpark übernahm; auch sei die Wasserkraft nicht 25—30, sondern 50—60 PS.

Wödmühl, 16. März. (Vom Dienstmädchen zum Dr. med.) Pauline Maier, die Tochter des hiesigen Steinhauers Johann Maier, hat von der englischen Universität Edinburgh den Dokortitel erhalten. Es ist wert, der Öffentlichkeit übergeben zu werden welche Energie, welches Talent diese Frau entfaltet hat und was sie überwinden mußte bis das Ziel erreicht war. Pauline Maier hatte nämlich nur die Volksschule in Wödmühl besucht, sie war darnach noch einige Zeit zu Hause und verdingte sich später als Dienstmädchen. Ihre Bücher aber waren ihr immer noch das Liebste und so wurde sie befähigt, bald eine Gouvernantenstelle zu begleiten, zuerst in der Heimat, später in England. Sie gab endlich, im Jahr 1897, ihren seitherigen Beruf auf und lebte nun ausschließlich der

Wissenschaft und dem Lernen. Nach manchen Mühsalen gelang es ihr, zur Universität Edinburgh zugelassen zu werden und hier hat sich der große Wunsch ihres Lebens erfüllt. Für unser Vaterland aber geht Dr. Pauline Maier verloren, denn ihren Wirkungskreis hat sie sich in China gesucht, als Missionsärztin einer englischen Mission; sie ist nun auf dem Wege dorthin. Ihre Vaterstadt geleitet sie mit warmen Wünschen; sie ist stolz auf eine solche Tochter.

Aus Ebingen wird berichtet: Die hier bestehende gemeinnützige Baugenossenschaft hat im Laufe des letzten Jahres wieder eine Reihe Ein- und Zweifamilienhäuser erstellt, welche mit einem Angeld von nur 10 Prozent des Wertes an Arbeiter und Bedienstete käuflich abgegeben werden. Ein hübsches Einfamilienhaus kostet 6400—6750 Mk., ein Zweifamilienhaus 8100—8160 Mk. Das Angeld ist also nicht allzu schwer zu erschwingen.

Die großen Unglücksfälle und Katastrophen folgen sich im Jahre 1907 noch rascher, als im vergangenen Jahre, das doch über unseren Planeten des Unglücks genug gebracht hat. Jetzt meldet der Telegraph aus dem Saargebiet gleich zwei Grubenkatastrophen, denen wieder eine große Anzahl braver Bergmänner zum Opfer gefallen ist. In der Grube Klein-Rosseln (Lothringen) fand am Freitag abend eine schwere Schlagwetterexplosion statt. Von 80 Bergleuten, die eingefahren waren, wurden 68 tot und 12 schwer verletzt zu Tage gefördert. Ferner ist in Böcklingen gestern früh bei der Seilfahrt auf dem Mathildenschacht der Gerhardtgrube der Förderkorb infolge Seilbruchs in die Tiefe gestürzt. Die 22 Bergleute, die sich in dem Korb befanden, sind, nach amtlicher Meldung, sämtlich umgekommen.

St. Johann, 16. März. Die Herren de Wendel haben der Grube Klein-Rosseln 100 000 Mark für die ersten Bedürfnisse der vom Unglück betroffenen Familien zur Verfügung gestellt. Es sollen Bestimmungen getroffen werden, um die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in weitestem Umfang zu entschädigen.

Kaiserslautern, 16. März. Die „Pfälzer Presse“ meldet aus Speyer: Der flüchtige Kassier Müller der hiesigen Gewerbebank hat 520 000 Mk. unterschlagen. Im Laufe des gestrigen Tages erschienen tausende von Leuten, um ihre Spareinlagen und Depositen zu erheben. Die Bank leistete die notwendigen Zahlungen. Müller hat das Geld mit einem Frankfurter Bankier, der ebenfalls flüchtig ist, an der Börse verspielt.

Speyer, 18. März. Die Unterschlagung des flüchtigen Kassierers Müller der Gewerbebank V.-G. betragen nach den letzten Feststellungen bereits 700 000 Mk., dürften jedoch nach dem Revisionsbericht eine Million Mark übersteigen. Müller hält sich z. Zt. in Paris auf, wo er lt. einer telegraphischen Anfrage von dort erriichte, Papiere einzulösen.

In dem rheinischen Ort Süchtein war vor langer Zeit ein mehrfacher Millionär ermordet worden. Seit jener Weise meldeten sich

keine Erben, bis sich jetzt zwei ausgemergelte Arbeiter als Erben des Ermordeten legitimierten. Es sind dies der Arbeiter Wilhelm Schroers und der Landmann Kürsch aus Hinnerberghöhe. Das Erbe beträgt 5 440 000 Mark und wird in kurzer Zeit an die beiden zurzeit noch armen Schlucker verteilt werden.

Gräfenhainichen, 12. März. Paul Gerhardt-Feier. Der „Deutschen Tg.“ wird geschrieben: Unsere Stadt hatte heute Festgewand angelegt. Galt es doch, die 300jährige Geburtsfeier Paul Gerhardts, des größten Sohnes unserer Stadt, dessen herrliche Gemenngut der evangelischen Christenheit geworden sind, würdig zu begehen. Des Dichters Geburtshaus, in welchem er am 12. März 1607 als Sohn des Bürgermeisters Gerhardt geboren wurde trug reichen Blumenschmuck. Ueberall deuteten Flaggen und Tannengrün die Veranlassung der Festfeier an. In der Stadtkirche predigte der Ortsgeistliche, Oberpfarrer Broches über Pl. 98, 1—4. Er feierte den großen Dichter als Gesangsmeister der Gemeinde. Nach Beendigung des Gottesdienstes zog die Festversammlung unter Glockengeläute durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Platz, auf welchem zum Andenken an den 300jährigen Geburtstag des Dichters ein Paul Gerhardt-Gemeindehaus erbaut werden soll. Heute sollte der Grundstein gelegt werden. Auf dem Gange sangen die Festgäste Paul Gerhardts Lied: „Du, meine Seele, singe“. Die wirkungsvolle Festrede zur Grundsteinlegung hielt Generalsuperintendent Dr. Biergege aus Magdeburg über 1. Mos. 28, 22. Paul Gerhardt war ein Großer in Israel, seine Lieder haben sich in die evangelische Christenheit hineingesungen. Wie viele hat er schon damit getröstet, gestärkt und erquickt! Die Stätte, die ein edler Mensch betrat, ist eingeweiht, Paul Gerhardt war mehr als ein edler Mensch, er war ein Held Gottes, ein Kreuzträger in den Fußstapfen seines Erlösers, ein Kämpfer, ein Bekenner. Nicht ein steinernes Standbild soll die Stätte seiner Vaterstadt zieren, sondern ein Haus, wo Liebe gesiegt und Barmherzigkeit geübt wird, ein Paul Gerhardt-Gemeindehaus als Malstein des Geistes, der in Paul Gerhardts Liedern weht. Mit den üblichen drei Hammerschlägen schloß der Redner seine Ansprache. Ein zahlreich besuchter Familienabend gab den Abschluß dem festlichen Tag, dessen würdige, erhebende Feier sicherlich in dem Andenken der Bewohner unserer Stadt unvergesslich bleiben wird.

Berlin, 15. März. In der Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrats führte der Reichsfanzler Fürst Bülow aus: Ein ernster, schwerer politischer Kampf liege hinter uns, der viel Aufregung hervorgerufen, aber auch den gesunden Sinn und das kräftige nationale Gefühl des deutschen Volkes habe hervortreten lassen. Ein Band sei nicht gelockert, sondern, wie er hoffe, nur noch mehr gefestigt worden: das Vertrauen zwischen dem Reichsfanzler und der deutschen Landwirtschaft. (Lebhafte Beifall.) Dieses Verhältnis werde auch keinen Wandel erfahren, dessen sei er sicher, wenn er sich anschide, das zu erfüllen, was bereits seit

längerer Zeit von allen Parteien der bürgerlichen Linken gefordert werde. Wenn ich im Reichstag erklärt habe, die Reform des Vereins- und Versammlungsrechts, des Strafrechts und der Strafprozessordnung durchzuführen, so leitete mich die Ueberzeugung, daß ein führender, verantwortlicher Staatsmann nicht zögern soll, unzeitgemäße Zustände durch zeitgemäße Reformen zu ersehen. Es war eine große Weisheit von der englischen Aristokratie, die notwendigen Konzessionen rechtzeitig zu machen. Eine Folge dieser Weisheit ist, daß England seit mehr als 200 Jahren von revolutionären Erschütterungen verschont geblieben ist. Auch über die Reform des Börsengesetzes will ich mich ganz offen aussprechen. Wir werden bei dieser notwendigen Reform nichts bringen, was die Kraft der Landwirtschaft schädigen könnte. Die Landwirtschaft hat kein Interesse daran, daß durch die Börsengesetzgebung Treue und Glauben in Geschäftsverkehr erschüttert werde, daß das deutsche Kapital ins Ausland wandert, und daß die kleinen Banken ganz ausgezogen werden durch die großen. Auch hat die Landwirtschaft kein Interesse daran, daß unsere Börsen gegenüber den Börsen des Auslandes in einen Zustand der Inferiorität geraten, daß hier der Bankdiskont erniedrigt wird. Wir haben in Deutschland noch zu viele Vorurteile in allen Parteien und in allen Schichten der Bevölkerung. Ich kenne Agrarier, welche in dem Handel an der Börse ein verderbliches Element sehen. Das sind Scheuklappen, welche wir ablegen müssen. Ich betrachte die Bezeichnung Agrarier als Ehrentitel. Wenn ich mich einmal aus dem öffentlichen Leben zurückziehe, der Augenblick wird einmal kommen, wenn auch vielleicht nicht so bald, wie dieser oder jener zu wünschen scheint (große Heiterkeit), so mag man mir auf meinen politischen Leichenstein schreiben: „Dies ist ein Agrarreichskanzler gewesen!“ (Beifall.) Diese meine Politik hat sich politisch bewährt bei den Wahlen. Meine Politik bewährte sich auch in der Wirtschaft, was die gegenwärtige wirtschaftliche Lage beweist. Die Landwirtschaft fängt an, sich zu erholen, die Industrie blüht. Dem ländlichen Arbeitermangel muß durch planmäßige Ansiedlung und Sekhaltmachung von Arbeitern abgeholfen werden. Vertrauen wir dem neuen Landwirtschaftsminister, der den Spuren seines Vorgängers folgt (lebh. Beifall), der das große Entschuldungsproblem lösen wird. (Bravo!) Ich habe erkennen können, daß der Bund der Landwirte mich nicht im Stich ließ. Wir haben uns wie in einer guten Ehe nach stürmischem Anfang aneinander gewöhnt. Deshalb sind kunstige Meinungsverschiedenheiten nicht ausgeschlossen. Da für den Reichskanzler das gemeinsame Interesse die einzige Richtschnur ist, werde ich aber dem Bund stets Gerechtigkeit widerfahren lassen, hoffend, daß er entschieden, aber mit Charakter für die berechtigten Forderungen anderer Erwerbsstände eintritt. (lebh. Beifall.) Die Regierung versteht und würdigt die Bedeutung der Landwirtschaft. Dies tat auch der Kaiser; seine Söhne hatten in Plön einen kleinen, landwirtschaftlichen Betrieb, und dort hatte ein Häuschen die lateinische Inschrift: „Nihil melius, nihil homine libero dignius quam agricultura.“ (Es gibt nichts Besseres, des freien Mannes Würdigeres als den Ackerbau.) In dieser Gesinnung erzieht der Kaiser seine Söhne, und solche Gesinnung hegt er selbst. Fürst Bülow schloß mit einem Hoch auf die Landwirtschaft und den Landwirtschaftsrat.

— Ueber die Wertzuwachs- oder Spekulationssteuer hat die Berliner Stadtverordnetenversammlung soeben von neuem beraten. Ein Beschluß ist jedoch noch nicht gefaßt worden. Der Oberbürgermeister erklärte, daß die Steuer auf alle Fälle kommen werde, wenn man sie jetzt auch ablehne. Es sei ganz gerecht, wenn von dem Gewinn über 10 vom Hundert bei dem Verkauf eines Grundstückes eine Abgabe erhoben werde. — In den meisten Vororten Berlins ist die Steuer schon eingeführt und bringt gewaltige Einnahmen. Wie hoch dieselben sind, geht daraus hervor, daß die Gemeinde Weißensee, welche die Wert zu-

wachssteuer vor nun Jahresfrist eingeführt hat, den Zuschlag zur Staatseinkommensteuer in diesem Jahre um 25 Prozent ermäßigen kann. Auch die Gemeinde Pankow hat beschlossen, den Gemeindezuschlag zur Staatseinkommensteuer von 110 auf 100 Prozent zu erniedrigen und zwar ebenfalls infolge der Wertzuwachssteuer. Der Gemeindevorstand von Reinickendorf hat eine Ermäßigung der Gemeindesteuer um 40 Prozent beschlossen. Auch hier soll das Weniger in der Einnahme durch die Wertzuwachssteuer ausgeglichen werden.

— Wie der Begründung der Vorlage zur Revision des Beamtengesetzes zu entnehmen ist, betragen seit 1875 die Gehälter der württembergischen Staatsminister 18000 Mk. neben freier, nicht eingerichteter Dienstwohnung. Der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten bezieht außerdem 5143 Mk. zur Bestreitung seines Repräsentationsaufwands, der Kriegsminister, dessen Einkommen aus dem Reichsmilitäretat bezahlt wird, noch 3000 Mk. Zuschuß, Servicegelder und 6 Fouragerationen, nach dem Reichsetat für 1906: 19 980 Mk. Gehalt, 3000 Mk. Zuschuß und 6 Rationen; einen weiteren Gehaltszuschuß von 9000 Mk. erhält derselbe, sobald ein dem Patent nach jüngerer General als kommandierender General oder beauftragt mit der Führung eines Armeekorps die Gebühr für eines kommandierenden Generals empfängt. In Baden bezieht ein Minister gleichfalls 18000 Mk.; der Minister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten überdies einen Repräsentationsgehalt von 16000 Mk. In Bayern bezieht der Minister der auswärtigen Angelegenheiten inkl. Repräsentationsgeldern 36 000 Mark, die übrigen Zivilminister 25 200 Mk., der Kriegsminister 30 000 Mk. Ein Minister im Königreich Sachsen bezieht 26 000 Mk. Gehalt und 4000 Mk. Wohnungsschädigung. Der Staatsminister in Hessen erhält 12 000 Mark Gehalt und 12 000 Mk. Repräsentationsgelder, im ganzen hiemit 24 000 Mk., wozu noch freie Wohnung kommt; die Ministerialvorstände in Hessen beziehen 12 000 Mk. Gehalt nebst 2000 Mk. Repräsentationsaufwand. Der Reichsetat sieht für die Reichsstaatssekretäre je 30 000 Mk. und 14 000 Mk. Repräsentationskosten vor neben freier Wohnung; für den Reichskanzler 36 000 Mk. Gehalt und 64 000 Mk. für Repräsentationsaufwand; für die Staatssekretäre des auswärtigen Amtes und des Reichsamtes des Innern je 36 000 Mk. Gehalt nebst 14 000 Mk. für Repräsentation, immer neben freier Wohnung. Der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes bezieht 25 000 Mk., die übrigen Unterstaatssekretäre 20 000 Mk. Gehalt nebst 1500 Mk. Wohnungszuschuß. Die Gehalte der Minister in Preußen betragen 38 000 Mk. neben 14 000 Mk. nicht pensionsfähiger Zulage und freier Dienstwohnung. Die Dienstwohnungen der preußischen Minister und der genannten Reichsbeamten sind zum größeren Teil eingerichtet. — In der Begründung der Erhöhung der Pensionen der württembergischen Minister, die künftig 7—12 000 Mk. betragen sollen, wird u. a. auch auf das Mißverhältnis hingewiesen, das zwischen den Ruhegehältern der württembergischen Minister und den Militärpensionen der höheren Offiziere besteht. Es bezieht zur Zeit ein kommandierender General eine Pension von 19 485 Mk., ein Divisionskommandeur als Generalleutnant 13 059 Mk., als Generalmajor 10 809 Mk., ein Brigadeführer als Generalmajor 9387 Mk., als Oberst 8487 Mk., ein Stabsoffizier als Regimentskommandeur 7473 Mk., also immer noch mehr als ein württembergischer Minister (7000 Mk.)

London, 18. März. Heftige Stürme und wolkendurchdringten Regen, sowie eine außerordentliche Flut richteten an der Nordwestküste Englands sehr großen Schaden an. Mehrere Wracks treiben umher. Auch Menschenleben sind verloren gegangen. Lancaster und Umgebung sind überschwemmt. Der Dampfer Suedie der White-Star-Linie ist mit 400 Personen an Vord bei Lizard auf Grund geraten. Es herrscht dichter Nebel und hohe See

Rettenngsbote sind zur Hilfeleistung ausgefahren, jedoch besteht keine Gefahr für das Leben der Passagiere.

Paris, 18. März. Die Kriminalpolizei hat heute in der Nähe des Credit Lyonnais den nach Veruntreuung bedeutender Summen aus Speyer geflüchteten Bankkassier Wendelin Müller verhaftet. Bei seiner Verhaftung hatte er nur 400 Frs. bei sich. Man glaubt, daß er beträchtliche Summen bei verschiedenen Kreditinstituten hinterlegt hat. Müller wurde bis zur Erledigung der Auslieferungsverhandlungen in Gewahrsam genommen.

Vermischtes.

— Der Wert des gründlichen Kauens der Speisen ist durch Experimente, die in der letzten Zeit mit den Studenten der Universität Yale angestellt worden sind, aufs schlagendste erwiesen worden. In den Vereinigten Staaten ist es in letzter Zeit Mode geworden, Menschen als Versuchskanarienvögel zu benutzen und an ihnen die Beschönlichkeit von Speisen und Getränken festzustellen, und so war es naheliegend, auch die Frage des Kauens auf gleiche Weise zu ergründen. Das Resultat hat ergeben, daß Gladstone, Englands großer Staatsmann, recht hatte, jeden Bissen 36 Mal „herum“ zu kauen. Unter Aufsicht von Prof. Irving Fisher beteiligten sich neun Studenten 20 Wochen lang an dieser Probe aufs Exempel. Es stand den Studenten völlig frei, von der reichbesetzten Tafel zu essen, was und soviel sie wollten, nur mußten sie sich zum Langsamessen und gründlichen Kauen verpflichten, ein Experiment, das jeder an sich selbst ohne die geringste Unbequemlichkeit erproben kann. Im Laufe der Zeit wurden sorgfältige Messungen bezüglich des Gewichtes, der Stärke und Ausdauer der Beteiligten vorgenommen, und am Ende der ersten 10 Wochen ergab sich, daß acht der jungen Leute an Ausdauer um die Hälfte zugenommen hatten. Ihre geistige Leistungsfähigkeit war in gleicher Weise erhöht. Der neunte hatte die Vorschriften nicht befolgt, war körperlich und geistig auf gleicher Stufe wie anfangs geblieben und lieferte ebenfalls den Beweis für die Richtigkeit der Voraussetzungen. Am Ende der 20 Wochen war die Leistungsfähigkeit jener acht genau auf das Doppelte gestiegen, ebenso hatten sie an Stärke und Gewicht bedeutend zugenommen. Ihre übrige Tageseinteilung und Beschäftigung war genau dieselbe geblieben, sie hatten ihren Studien obgelegen und keine anderen als die üblichen Leibesübungen vorgenommen. Man darf also nach dem in Yale erzielten Resultat behaupten, daß der Mensch bei langsamem Essen und gründlichem Kauen an Körper- und Geisteskraft zunimmt. Außerdem machten alle acht Studenten die Erfahrung, daß ihre Freude am Essen täglich zunahm, was an und für sich schon von Wichtigkeit ist, da der Mensch nicht nur essen soll, um sich am Leben zu erhalten, sondern er soll es auch genießen.

— Eine „Berühmtheit“ der Hundewelt in Nürnberg hat im Alter von nur acht Jahren das Zeitliche gesegnet, der Ferkel des Oberlehrers Widmann. Zu Jagd wurde er nicht verwendet, aber nach dem Urteile der Kenner soll er der schönste Dachshund gewesen sein, den es je gegeben. Einmal wurden dem Besitzer 4000 Mark für ihn geboten. Die Abkömmlinge des Hundes wurden mit schwerem Geld bezahlt; sie sind zumeist nach Amerika gewandert.



Wildbad, den 18. März 1907.

TODES-ANZEIGE.



Schmerzlichst bewegt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass heute früh 3¹/₂ Uhr unser innigstgeliebter und treubesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Fritz Hanselmann sen.,

Privatier

ganz unerwartet an einer Herzlähmung im Alter von 60 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

Marie Hanselmann, geb. Pfeiffer
und Familie.

Beerdigung findet **Mittwoch** nachmittag **3 Uhr** statt.

Bekanntmachung

betr. den Vogelschutz.

Der hiesigen Einwohnerschaft wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 8 der Min. Verf. vom 7. Oktober 1890 (Reg. Blatt S. 240) bzw. nach der Min. Verf. vom 29. November 1892 (Reg. Blatt S. 591) betreffend den Schutz der Vögel und Art. 40 des Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bestraft wird, wer in der Zeit vom 1. März bis 15. September Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Feld umherschweifen läßt.

Zugleich werden Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß sie neben der polizeilichen Strafe auch noch Schadenersatzansprüche der Jagdinhaber für einen durch die Hunde am Wildstand angerichteten Schaden gemäß § 833 des bürgerlichen Gesetzbuchs zu gewärtigen haben.

Wildbad, den 16. März 1907.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Ansprüche

an den Nachlaß des † **Ernst Blumenthal** sen., Privatiers hier wollen binnen 8 Tagen bei dem Sohne **Ernst Blumenthal** Rfm., hier, angemeldet werden.

Tüchtige

Büschelbinder

finden dauernde Beschäftigung.

Windhoffsägewerk.

Gebisse

alte künstliche, auch Teile derselben, werden **nur** am

Donnerstag Nachmittag

im

Gasthof zur Sonne

Zimmer No. 3

gekauft

und gut bezahlt.

Wer Zimmer gut vermieten will,

muß geeignete Möbel und Wäsche haben und kauft solche vorteilhaft (auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung) in dem Ausstattungshaus

J. Ittmann Nachf.

Pforzheim,

Westl. K.-Str. 42.

Käse! Käse!

Gute, fettstoffige, gelb u. weich schnittige bis durchreife

la Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40 bis 70 Pfd. das Pfd. zu 33 Pfg. geg. Nachn. franko.

Ich bemerke, daß die Käse nicht mit Ausschlußkäse zu verwechseln sind.

Ad. Gellke, Käser
Sirchheim-Teck.

Abonnements-Einladung

auf die

„Deutsche Reichspost“

Mit der Gratisbeilage „Der Tierfreund“

Erscheint 6 mal wöchentlich zum Preis von Mk. 2.55 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. **Anzeigen** finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine **Adresse** per Postkarte an die **Redaktion** der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei **Probenummern**.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in **Stuttgart** und wird täglich an über 500 Postorte versandt.

Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Günstige Offerte

in schwer versilberten

Essbestecken

für Wirte u. Private.

Habe einen größeren Posten schwer versilberte Bestecke (glatte Hotellacon) weit unter Fabrikpreis zu verkaufen.

Hch. Prestinari,

Besteckfabrik, Grossh. Bad. Hoflieferant.

Pforzheim.

NB. Diese Bestecke sind nur in meinem Kontor, Turnstraße 4, erhältlich.

Mineralwasser-Vertretung.

Ein erstklassiger, allgemein beliebter Mineralbrunnen sucht für den tatkräftigen Vertrieb seines beliebten Mineralwassers auf feste Rechnung einen geeigneten

Vertreter

für **Wildbad** und Umgebung, wo der Brunnen bereits eingeführt ist. Nur erste Firmen, die über Pferd und Wagen verfügen, finden Berücksichtigung. Geßl. Angebote an Haasenfein und Vogler, A.-G., Köln, unter „Weltmarke“.

Wildbad.

Stellen- und Gesindevermittlungsbureau

für Hotel-, Wirtschaft- und Privatpersonal.

Frau Luise Wildbrett

Löwenbergstraße 117.

Seelig's kandierte Korn-Kaffee

nur in Original-Paketen.

Vollkommenster Kaffee-Ersatz,
weit schmackhafter als Malzkaffee.

Gratisproben & Niederlagen-Verzeichnis
durch Emil Seelig A.-G. Heilbronn 4/N.

Niederlagen: In Wildbad: W. Fuchslocher, in Calmbach:
Carl Dürr, Chr. Hoeger.

Einzig größtes Möbel-Lager
billigste u. beste Einkaufs-Quelle für
bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
ist das

Zentral-Möbel-Magazin
Gymnasiumstraße 14 A part., Ecke Rotestraße
Stuttgart

**Für Verlobte,
zum Umzug**

zum Einrichten von Pensionaten, Hotels, Gasthöfen, sowie
auch zum Einrichten einzelner Zimmer empfehle ich:

40 komplette Schlafzimmer	von 180— Mk. an
25 Buffets in eichen, nussbaum	12— " "
100 Tische in allen Fassungen	4.50 " "
1800 Stühle in allen Fassungen	2— " "
180 Spiegel-, Weisszeug- und Kleiderschränke	17— " "
70 Kommoden, Ia. Qual.	20— " "
48 Waschkommoden, Ia. Qual.	21— " "
200 Nachtschränke, Ia. Qual.	9— " "
75 Vertikows mit Spiegel	32— " "
200 Bettstellen in allen Fassungen und Holzarten	16— " "
48 Küchebuffets und Kästen	15— " "
18 Schreibtische	50— " "
100 Trumeaux und Spiegel	7.50 " "
200 Diwans, Chaiselongues u. Sofas	38— " "
300 Patent- und Polster-Röste in allen Farben und Qual.	20— " "
400 Matratzen, 1- und Steilig in Wolle, Rosshaar, Kapok u. Seegras	12— " "
20 Vorplatzmöbel	19— " "

ferner aparte Herrenzimmer, Salons, Wohn- u.
Speisezimmer in jeder Preislage.
Versand nach allen Bahnstationen.
Lieferung franko Haus und an Bahn.
Verkauf nur gegen bar.

Zentral-Möbel-Magazin
einzig größtes Haus für bürgerliche Wohnungs-
Einrichtungen.
Gymnasiumstraße 14 A, part., Ecke Rotestraße.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von U. Wildbrett in Wildbad.

Zu verkaufen

gegen Barzahlung

- | | |
|---|--------------|
| 1 Blüschgarnitur, Sofa
mit 6 Sesseln | } 85
Mark |
| 1 polirter Tisch | |
| 1 älterer Sofa, pur Roßhaar für
Mf. 35.— | |
| 1 Eisschrank Mf. 18.— | |

Die Möbel können jederzeit von 2 bis 4 Uhr besichtigt werden

Albert Schmidt,
Pforzheim,

Weiberstraße Nr. 11 II, — am Sedansplatz.

Filiale der Rheinischen Creditbank Pforzheim

(vorm. Julius Kahn u. Co.)

Hauptsitz in Mannheim.

Volleingezahltes Aktienkapital 75 000,000 Mk.

Reserven: 15,000,000 Mk.

Filialen in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg,
Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mül-
hausen i. Els., Offenburg, Pforzheim, Strassburg i. Els.,
Zweibrücken.

Agenturen in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier) Rastatt
Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und
ohne Creditgewährung, discountieren und besorgen
das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland
und stellen Wechsel, Checks und Accreditive an
alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen Effecten aller Art
und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu
den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen
und gewähren für deren Benutzung die grösstmög-
lichen Vorteile und Erleichterungen. Depositengel-
der verzinsen wir zu den günstigsten Zinssätzen.

Wir kaufen und verkaufen zu den billigsten
Tagespreisen ausländische Geldsorten, sowie Fein-
gold und Feinsilber.

Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen
zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung, die
Revision, sowie Versicherung verlosbarer Effecten
gegen Kursverlust bei Auslosungen und sind bereit
die Einkassierung der fälligen Coupons, die Einzie-
hung gekündigter Obligationen, die Leistungen aus-
geschriebener Zahlungen und alles sonst Erforder-
liche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Wert-
sachen in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden
in dem feuerfesten Gewölbe unseres Bankgebäudes
aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbar-
keit nach den gesetzlichen Bestimmungen.